



# Interkulturelle Konfliktvermittlung/ Mediation im Fußball

„Schiri, wir wissen wo dein Auto steht“



## ■ Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

### Ausgangssituation:

- Im Ligabetrieb des Jugend- und Amateurfußballs kommt es zu gewaltförmigen Konflikten während oder nach Fußballspielen
- Beteiligte Spieler, Fußballtrainer und Schiedsrichter sind teilweise mit der Deeskalation der Situationen überfordert
- Die traditionelle Sportgerichtsbarkeit kann diese Konflikte nicht nachhaltig lösen



## Ein Beispiel:

Nach einem härteren Foul in der zweiten Halbzeit des Spiels „FC Germania“ gegen „FC Türkspor“ spricht der Schiedsrichter einen Feldverweis gegen einen Spieler von Türkspor aus.

Zuschauer rufen lautstark Kommentare aufs Spielfeld. Die Mannschaft des bestraften Spielers protestiert, die deutschen Spieler hätten sie schon die ganze Zeit verbal hinter dem Rücken des Schiedsrichters mit Sprüchen wie „*Scheiß Kanaken, wenn das Spiel um ist, machen wir euch platt*“ provoziert und bedroht. Außerdem pfeife der Schiri parteiisch für die deutsche Mannschaft.

Die deutschen Spieler weisen die Beschuldigungen weit von sich und fühlen sich ebenfalls von Sprüchen wie „*Ihr seid doch alle Nazis*“ beleidigt.



Nach immer heftiger werdenden Wortwechseln, bei der auch der Schiedsrichter mit der Drohung „*Schiri, wir wissen wo dein Auto steht!*“, bedacht und körperlich bedroht wird, bricht dieser das Spiel ab.

Zuschauer, Eltern, Trainer und Betreuer stürmen auf das Spielfeld. Es entwickelt sich eine Massenschlägerei, die erst durch die hinzu gerufene Polizei beendet werden kann.

Am nächsten Tag lautet die Schlagzeile in der regionalen Tagespresse: „Massenschlägerei, Verfolgungsjagden, Morddrohungen – Fußball unter Polizeischutz“



## ■ Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

### 1998:

Start des Projektes mit dem Ziel, im HFV und in seinen Vereinen ein konstruktives Konfliktmanagement zu entwickeln und zu verankern

### Zielgruppen:

alle im Fußballsystem agierenden Personen:

Trainer, Schiedsrichter, Vereinsführungskräfte, Spieler, Eltern, ...



## Stichworte zum Konzept

- Konflikte sind etwas Normales, Alltägliches – auch im Sport
- Ungelöste Konflikte können die Beteiligten sowie den „den Wirt“ (z.B. den Verein oder den Verband) schädigen
- Sie zeigen an, dass etwas nicht stimmt und ermöglichen Veränderungen (der Nutzen von Konflikten)
- Problem: unprofessioneller Umgang mit Konflikten, wenig Wissen über die Eskalation/Deeskalation sowie den Nutzen von Konflikten. Jeder kennt Konflikte und meint sie selbst lösen zu können.
- Systemische Herangehensweise: setzt nicht nur an Einzelpersonen an, sondern versucht Strukturveränderungen im Fußballsystem zu initiieren - „Kontextsteuerung“ (nach Wilke 1987)



## Das Interkulturelle am Fußball....

- Im Fußball sind, im Gegensatz zu den meisten anderen Sportarten, überproportional viele (männliche) Personen mit Migrationshintergrund organisiert. In Hessen sind dies 38 % der aktiven Spieler
- Es haben sich in den alten Bundesländern selbst organisierte Migrantenfussballvereine gebildet. In Hessen ca. 130 (= 5%)
- Diese Situation wird von vielen „deutschen“ Fußballvertretern als Problem bewertet („Segregation“, „Parallelgesellschaften“, ...)
- Es kommt zu Ressourcenkonflikten, z.B. um Sportplätze
- Es kommt zu gegenseitigen ethnizierenden Zuschreibungen, die sich in Konflikten verdichten
- Am Wochenende spielen dann nicht mehr die regionalen Vereine X gegen Y, sondern „Deutschland gegen die Türkei“
- Fußball wirkt wie ein Mikrokosmos, er eignet sich zur symbolischen Austragung von gesellschaftlichen Konflikten (nach KLEIN/KOTHY/CABADAG 2000)



## Sport/Fußball als Gewaltprävention?!

- Im Sport hat „Prävention“ eine Inflation erfahren und bezieht sich auf drei Bereiche: Gewalt-, Gesundheits- und Suchtprävention
- Er wird oft unpräzise verwendet als Vorbeugung UND Behandlung
- Sport werden generalpräventive Funktionen zugeschrieben (Otto Schily: „Sport ist die beste Schutzimpfung gegen Gewalt“)
- Auf der anderen Seite wird Sport, insbesondere Fußball angeklagt selbst Gewalt zu erzeugen oder zumindest zu verstärken
- Projekt: Gewaltprävention = vorbeugende Maßnahmen, die sich einerseits an die im System agierenden Personen richten, andererseits an den strukturellen Konfliktpotenzialen ansetzen





## ■ Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

### Ausdifferenzierung von drei Projektbereichen:

- A) Gewaltprävention
- B) Konfliktbearbeitung
- C) Organisationsinternes Konfliktmanagement



## A) Gewaltprävention

### Qualifizierung von Funktionsträgern

- Teamleiter
- Trainer
- Vereinsführungskräfte
- Schiedsrichter

### Qualifizierung nichtlizenzierter Trainer

- Kurs „Der Trainer als Coach“

### Kurse für Mannschaften

- Teamentwicklungs-Trainings (A- und B- Junioren)
- Konflikt -Trainings (A- und B- Junioren)
- Fairness - Trainings (C- bis F- Junioren)



## B) Konfliktbearbeitung

### Mediationen (...)

- Mediation zwischen Vereinen
- Soziale Trainings mit Jugendmannschaften
- Runder Tisch gegen Antisemitismus
- Elternabende
- Aufarbeitung von Gewalterfahrungen
- Hearings mit ethnischen Vereinen
- Vereins-Coaching

### Rechtswesen

- Strafreduktion oder Einstellung von Strafverfahren durch Teilnahme an einem vom HFV anerkannten Konfliktlösungsverfahren (§ 8 der Rechts- und Verfahrensordnung)



## C) Organisationsinternes Konfliktmanagement

### Qualifizierung

- Ausbildung von 40 system-internen Fußballmediator/innen (+ 3 Handballmediatoren)
- Fortbildung von hauptberuflichen Mitarbeiter/innen des HFV und des Sportamtes Frankfurt/M.

### Interkulturelle/Interreligiöse Arbeit

- Umsetzung Interkultureller Qualitätsstandards
- Installation und Begleitung des AK Interkulturell im HFV (ethnische Vereine)
- Aktivitäten gegen Antisemitismus



## Projektstudien

Ergebnisse aus der Analyse von 3218 Sportgerichtsurteilen (nach PILZ 2000)  
Im Fokus: Konflikte, Altersverteilung, Täter/Funktion, Opfer/Funktion,  
Täter/Herkunft/Vereinszugehörigkeit, Täter/Herkunft/Strafmaß

- Die Konflikte sind im Untersuchungszeitraum 2001 bis 2004 um 20% gestiegen
- Im Seniorenbereich kommt es im Verhältnis zum Jugendbereich 6,3 x so häufig zu Konflikten
- 20% aller Täter sind Trainer



- Täter aus Migrantenfußballvereinen werden überproportional häufig verurteilt

### Verschiedene Interpretationen

Strukturelle Schwierigkeiten in den Migrantenfußballvereinen, kaum Lizenz-Trainer, schlecht geführt, wenig Disziplin, schlechtes Regelwissen

Migrantensportvereine werden stärker/öfter provoziert

Täter aus Migrantenfußballvereinen werden bereits vom Schiedsrichter eher „erfasst“ und im Spielberichtsbogen vermerkt

Täter aus Migrantenfußballvereinen begehen häufiger Delikte



- Täter mit Migrationshintergrund werden zwar nicht öfter, aber im Bereich der hohen Strafen überproportional hart bestraft

### Mögliche Interpretationen

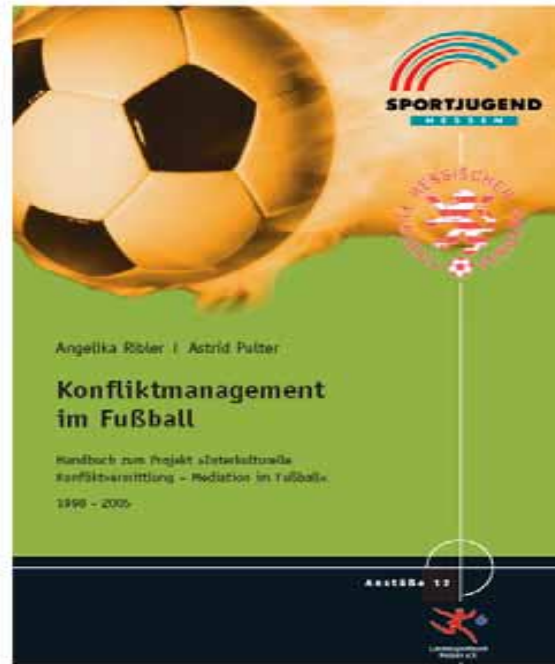
Die Täter mit Migrationshintergrund begehen härtere Delikte, schwerere Tötlichkeiten und werden deshalb härter bestraft

Die Täter werden aufgrund ihrer „anderen Herkunft“ härter bestraft (pädagogische Maßnahme, Anpassungsaufforderung, ...)



Nähere  
Informationen  
im neu  
erschienenen  
Handbuch

132 Seiten, € 8.-  
bestellbar unter  
[info@sportjugend-hessen.de](mailto:info@sportjugend-hessen.de)



Ich danke Ihnen  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!



DPT Nürnberg 09.05.06  
Angelika Ribler